

Nadel, Arno

Wilna 1878 – 1943 Auschwitz

Lehrer, Komponist, Musiker, bildender Künstler

Am 3. Oktober 1878 in einer jüdisch-orthodoxen Familie geboren. Besuch der Jüdischen Lehrerbildungsanstalt. Unterrichtet danach als Privatlehrer Musik, Literatur und Kunstgeschichte. 1920 -33 verkehren in seinem Haus zahlreiche Dichter, Musiker und Maler. Als Maler selbst Autodidakt, wird er bekannt als Porträtist und für seine biblischen Gestalten; bevorzugt Pastell, Ölkreide und Tusche, auch als Radierer tätig (u.a. Mappenwerk „Die Erlösten“). 1943 am 10. März Verhaftung seiner Frau durch die Gestapo. Deportation nach Auschwitz, wahrscheinlich am 12. März mit dem 36. Osttransport. Das genaue Datum ist unbekannt.



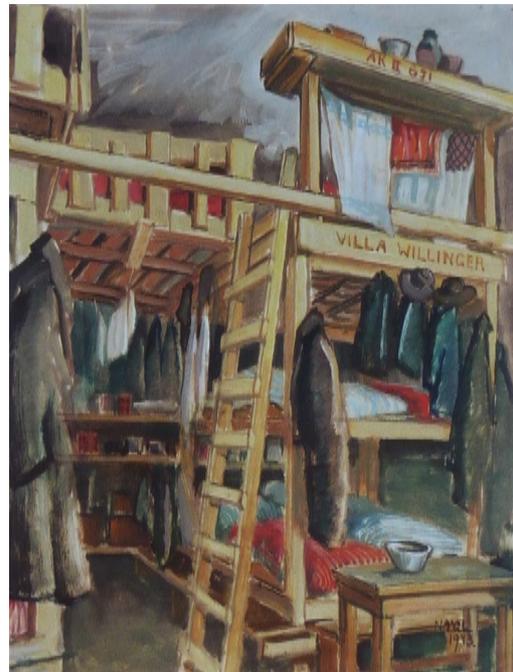
Männerbildnis (Clown), um 1930/38 Kohle und Pastell. 63,8 x 48,5 cm. Slg. Gerhard Schneider

Nagl, Nagel Frantisek Moric

1889 od. 1900-1944 Auschwitz

Maler

Kunststudium in Prag. Malt Landschaftsbilder. Rückkehr in seine Geburtsstadt Telc, wo er im Mai 1942 verhaftet wird. Deportation ins Ghetto Theresienstadt, wo zahlreiche Zeichnungen entstehen. Am 28. Oktober 1944 nach Auschwitz deportiert und ermordet.



Die Pritsche von Lev Willinger aus Prag in Theresienstadt

Neumann, Abraham

Sierpc 1873 – 1942 Krakau

Maler und Druckgraphikkünstler

Studiert an der Akademie in Krakau (1897 – 1902) bei Jacek Malczewski, Leon Wyczolkowski und Jan Stanislawski, danach an der Académie Julian in Paris. Lässt sich in Krakau nieder.

1904 Reise nach Palästina. 1908 bis 1913 in Zakopane.

Während des Ersten Weltkriegs ist er in Wien. Nach dem Krieg drei Jahre in den Vereinigten Staaten. 1925 bis 1927

ist er in Palästina und lehrt an der Bezalel Schule in

Jerusalem. Ausstellungen mit der „Sztuka“-Organisation

polnischer Künstler, in der Wiener Sezession, in der

Gewerkschaft polnischer Künstler, der Gesellschaft jüdischer

Künstler und Plastiker und in der Vereinigung

„Zjednoczenie“. In Lviv und in Krakau

Ausstellungsbeteiligung in der Gesellschaft der Freunde der

bildenden Künste. Stellt verschiedentlich in Ausstellungen

jüdischer Kunst in Warschau und in Krakau aus.

Ausstellungs-beteiligungen in Berlin, Frankfurt a.M., Leipzig,

München und Paris. Er malt Landschaftsbilder der Hohen

Tatra und Ansichten aus der Umgebung von Krakau. In

seiner späteren Entwicklung hellt sich die Palette auf und die

Farben werden kräftiger.

Er malt auch Interieurszenen, Porträts, Stilleben und Stadt-

landschaften. Er wird am 4. Juni 1942 im Krakauer Ghetto

erschossen.



Kalwaria Zebrzydowska. 1917. Pastell, 68,6 x 97,5 cm

Jüdisches Historisches Institut, Warschau

Noetzel, Adolf

Ernstwalde/Ostpreussen 1903 – 1941 Wiesbaden
Dekorations- und Plakatsmaler, Zeichner

Beitritt zur Sozialistischen Arbeiterjugend 1921. Ab 1923 Besuch der Kunstgewerbeschule in Essen und Bielefeld. 1924 – 26 Dekorations- und Plakatsmaler in Buer und Bielefeld, später Leiter des Reklamebüros bei Th. Althoff in Dortmund. Reklameleiter bei Blumenthal & Co. in Wiesbaden 1928-33. 1928 Mitglied der KPD, örtlicher Propagandaleiter. März bis September 1933 Haft in den Gefängnissen Wiesbaden, Berlin-Plötzensee und im KZ Sonnenburg, wo er den Mithäftling Carl Ossietzky zeichnet. Nach Freilassung vom November bis Februar 1934 in Schutzhaft, danach arbeitslos. 1934 – 36 in Schutzhaft. Ab 1938 selbständige Arbeit als Maler und Werbegrafiker. 1940 Mitglied der Widerstandsgruppe um Anneliese und Andreas Hoewel. Am 26.1.1941 erneute Verhaftung. Haft im Gefängnis Wiesbaden. Er kommt in der Gefängnishaft ums Leben, wobei unklar ist, ob er in den Selbstmord getrieben oder ermordet wurde.

Lit.: Zwischen Bedrängnis und Widerstand S. 61, 197ff, 353.

Adolf Noetzel. In Eile. 1937 Mischtechnik, 31,5 x 22,7 cm
Slg. Gerd Gruber



Nussbaum, Felix

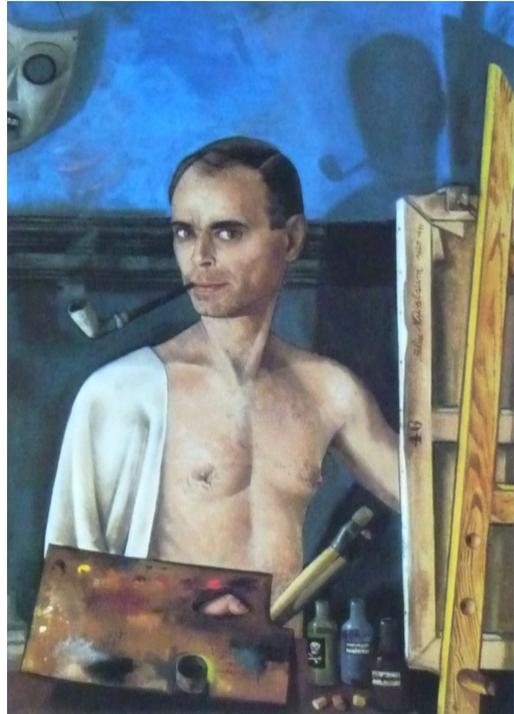
Osnabrück 1904 – 1944 Auschwitz

Maler

Wächst in einer Familie assimilierter Juden in Osnabrück auf, welche im Handel tätig ist. Kunstschulen in Hamburg und in Berlin. Schüler von Willy Jaeckel, César Klein und Paul Plontke.

Meisterschüler von Hans Meid. Beeinflusst durch van Gogh, Rousseau, Karl Hofer, de Chirico und Künstler der Ecole de Paris. Lernt in Berlin 1926 die aus Warschau stammende Kunststudentin Felka Platek kennen. Erste Erfolge in Berlin. Erhält 1932 den Rom-Preis für einen Atelieraufenthalt. Atelierbrand in Berlin. Flüchtet nach Bruxelles und nach Ostende zwischen Februar 1935 und September 1937. Wird 1940 in St. Cyprien interniert, kann aber fliehen und kehrt nach Bruxelles zu seiner Frau zurück. Sie leben in einem Versteck und werden im Juni 1944 denunziert. Verhaftung am 20. Juni 1944. Mit dem letzten Transport von Mechelen aus nach Auschwitz deportiert, wo die beiden ermordet werden. Seine Bilder tauchen nach 1960 allmählich wieder auf und bilden heute den Kern der Sammlung im Museum Felix Nussbaum in Osnabrück.

Felix Nussbaum. Selbstbildnis an der Staffelei. Aug. 1943
Öl/Lw. 75 x 55 cm. Felix-Nussbaum-Haus, Osnabrück



Felix Nussbaum. Triumph des Todes (Die Gerippe spielen zum Tanz) 18.4.1944. Öl/Lw. 100 x 150 cm. Felix-Nussbaum-Haus, Osnabrück

